

mit einem gelben Häutlein überzogen, welcher heraus genommen ist, gleich einem Vogels-Höhllein, daher es auch den deutschen Nahmen Hahnködlein hat. Von dem Carpino besiehe Ruellium lib. 1. cap. 63.

Kraft und Würckung.

Von dieses Baums Kraft und Würckung zu des Leibs Gebrechen, ist mir nichts bekandt.

Es ist aber sein Gebrauch zu mancherley Hand-Geschirr und kostlichen Wercken. Ehe doch das Holz durchbohret wird, pflegt man es in Wasser zu weichen, daß es besser zu arbeiten sey.

Hagdorn, Cynosbatus Theophrasti. Cap. 61.

Nahmen.



Gestalt.

Seiten-
wehe.
Colica.
Bauch-
flusß.

Spreissen
und Dorn
ausziehen.

Hagdorn halten wir für das *Kυνόβατον*. Theophrasti, auf Lateinisch Rupus Canis, oder Caninus Rubus, oder Cani rubus, wie es Theodorus Gaza vertirt hat. Plinius nennet ihn Cynospastum und Neurospastum. Ital. *Rosario salvatico*. Gall. *Engel wenn-H. sp. Cärcarosal*. Von dem Cynobato aber Dioscoridis, welcher ihn anders beschreibt, wollen wir im folgenden Capitel unter den Hahn-Rosen sagen.

So wird nun Hagdorn, oder Cynobatus Theophrasti, also beschrieben. Er bringet seine Frucht in der Gestalt der Granat-Apfel, röthlecht. Hat eine mittelmäßige Größe unter einem Baum und einer Staude, fast wie der Granathbaum, das vergleicht sich einem Menschen-Händlein oder Füßlein, schön grün, mit dreyen Kerzen zerpalten. Also wird er vom Theophrasto beschrieben, welche Beschreibung sich mehr zu dem vorgemeldten Hagdorn, dann zu der Hahnrosen, wie etliche wollen, schickt, dann der Hagdorn wächst auf mit einem harten und zähnen Stamm, mit einer Aschesfarben Rinde, mit vielen Aesten, langen, starken und harten Stacheln oder Dornen, ist ohne Marck, seine Blüthe ist weiß, anzusehen wie die Kirschen-Blüthe. Die Frucht langlecht, erstlich grün, darnach aber roth, kleiner dann die Oliven, voll kleiner wollechten Kernlein, das Blat grün, mit vier oder fünf Kerzen, wie ein Menschen-Händlein, formirt.

Natur oder Complexion.

Die Frucht und Blätter des Hagdorns haben eine trockene und stopfende Natur; werden beyde, samt den Blumen, in der Arzney gebraucht.

Kraft und Würckung.

Die Blumen drey Tage in guten firnen Wein gebeift, und Wasser daraus gebrannt, sind sehr gut dem Seitenwehe und der Colica oder Grimmen. Das Wasser von den Blumen allein gebrannt, etlichemal des Tags getrunken, stopft den Bauchflusß. Die dörre Frucht in Wein gesotten, und getrunken, hat gleiche Würckung. Die Kerne aber soll man heraus thun, dann sie der Kehle schädlich seynd. Des gebrannten Wassers von den Blumen Natur ist zu kühlen. Ein Tüchlein in diesem Wasser genehet, und aufgeschlagen, zeucht die Spreissen und Dorne gewiß heraus. Seine Aeste werden auch zu den Geisseln gebraucht. Seynd auch dem faulen Gesinde fast heilsam und gesund, dasselbe damit wacker zu machen, und fortzutreiben.

Hahnbutten, oder Hahnrosen, Cynobatus Dioscoridis,

Cap. 62. *Rosa canina*.

Nahmen.

Hahnrosen oder Hahnbutten, Hundrosen, Buttrosen, seynd der Cynobatus, welchen Dioscorides beschreibt, heissen sonst *Kυνόβατον*, hoc est, Canina Rosa. Seine Frucht nennet man Butten, Arskizeln.

Sie



Sie wachsen in den Hecken, und neben den Wegen oder Ort. Straßen, viel grösser dann die Bremenhecken. Die Blätter Gestalt. seynd breiter, dann am Myrten-Baum, wird sehr hoch, und um die Asten mit starken krummen Dornen ganz voll besetzt, die Blume ist, wie an den Feld-Rosen, weiß, seine Butten lang, wie die Oliven, werden ganz roth, inwendig voller Steinlein, mit Haaren ausgefüllt. Eines möchte uns fürgeworfen werden, mit dem Cynosbato Dioscoridis, nemlich, daß ihn Dioscorides nicht unter den Rosen beschreibt, ihm auch keine Rosen zugibt, sondern schlicht eine weiße Blume.

Ob nun wohl diese Hahnrosen der Cynosbatus Dioscoridis nicht seyn könnten, so muß man sie doch unter den wilden Rosen lassen, und den Cynosbatum Dioscoridis mit dem Theophrasto vereinigen.

Natur und Complexion.

Die Hahnrosen haben einerley Natur mit den Rosen, dann sie fühlen und trünnken.

Kraft und Würckung.

Die Arztkizeln, wie Dioscorides bezeuget, in Wein warm Bauch getrunkne, stopfen den Bauch. Doch soll man die Steinlein süssen. zuvor heraus thun, dann dieselbige beschädigen die Kehle. Sie werden wider das Nieren-Wehe gedörrt mit Zucker gekocht, zur Speise genossen, oder zu einer Latwergen gemacht, und genossen.

Rose, Rosa, Cap. 63.



Die Rosen werden von den Griechen Ρόδοι, bey den Lateinischen Rosa, Gall. & Ital. nahmen. Roser genennet. Ihres Geschlechts seynd viel, und jedermann wohl bekandt, werden doch alle in zwey unterschieden, nemlich zahme und wilde. Beide Geschlechte schlecht. haben wiederum vielerley Unterschied, dann etliche haben weisse, etliche rothe, etliche bleiche, etliche Purpurfarbe, etliche gelbe, ein Theil auch gefüllte, und ein Theil ungefüllte Blumen.